



## Sd.Kfz. 231 (8-Rad) Modell im Maßstab 1:35 von AFV

Als das deutsche Heer in der Mitte der dreißiger Jahre die Standardspähpanzer einführte, erhielten diese wie andere militärischen Spezialentwicklungen die Nummerierung für "Sonderkraftfahrzeuge", kurz Sd.Kfz.. Diese Nummer bezog sich nicht auf einen Fahrzeugtyp, sondern auf eine Klasse von Fahrzeugen. Daraus ergab sich, dass bestimmte völlig unterschiedliche Fahrzeuge die gleiche Sd.Kfz. Nummer trugen. Ein sehr gutes Beispiel hierfür ist der schwere Spähpanzer 231. Die ersten Modelle hatte ein 6-Rad-Fahrgestell, während spätere Ausführungen mit einem

speziell entwickelten 8-Rad-Fahrgestell ausgestattet waren. Deshalb mußte die Bezeichnung noch Zusätze enthalten, um zwischen den verschiedenen Modellen unterscheiden zu können. Und so gab es das Sd.Kfz.231 (6-Rad) und das Sd.Kfz. 231 (8-Rad) In diesem Bericht geht es in erster Linie um das Sd.Kfz 231 (8-Rad). Die Sd.Kfz. 231 - Serie waren die ersten taktischen Panzerfahrzeuge, die vom deutschen Heer übernommen wurden. Die Entwicklung begann bereits in den späten zwanziger Jahren. Drei Firmen-Daimler-Benz, Magirus und Büssing NAG erhielten den Auftrag, Panzerwagen auf der Basis ihrer normalen sechsrädigen LKW-Fahrgestelle zu entwickeln. Bis 1936 wurden circa 1000 Stück von allen sechsrädigen Versionen gebaut, dann wurden sie durch den überlegenen 8-Rad-Typen abgelöst.

Der achträdrige Spähpanzer war der stärkste und bekannteste Radpanzer, der von der deutschen Wehrmacht und der Waffen-SS im Zweiten Weltkrieg eingesetzt wurde. 1934 erhielten Büssing-NAG vom Oberkommando der Wehrmacht einen Entwicklungsauftrag für ein neues achträdiges Fahrzeug mit Allradantrieb und -steuerung. In der Folge übernahm das 8x8-Büssing-NAG-Fahrzeug mit verbesserter Panzerung die Aufgaben des sechsrädigen Sd.Kfz. 231 (6-Rad) mit dem Zusatz "8-Rad" als Unterscheidungsmerkmal. Der Wagen war das wohl beste geländegängige Radfahrzeug, das zu dieser Zeit gebaut werden konnte. Es wurden die neusten technischen Erkenntnisse eingesetzt. Die hervorragende Geländegängigkeit und die hohe Straßengeschwindigkeit wurden nur durch einen verhältnismäßig komplexen Fahrgestellentwurf erreicht. Das







erste Fertigungslos wurde 1937 an die Wehrmacht geliefert. 1938 wurde eine verbesserte Wanne eingeführt. Zugleich gab es auch geringe Änderungen an den Antriebs-elementen. Bei Kriegsbeginn war der Austausch des 6-Rad-Modells noch nicht abgeschlossen, so dass dieses beiden ersten Kampfhandlungen noch eingesetzt wurde. Mit unterschiedlicher Ausstattung wurde das Fahrzeug für eine Reihe von Aufgaben eingesetzt. Es wurden 1235 Stück gebaut, bis das Fahrzeug schließlich durch andere Typen ersetzt wurde. Aber das 8-Rad-Fahrzeug war während des gesamten Krieges im Einsatz. Während seines gesamten Einsatzes wurden immer wieder kleine Verbesserungen eingeführt, wobei die augenfälligste wohl die Nachrüstung einer "Zerschellerplatte" am Bug des Fahrzeuges war.

Bewaffnet war das Fahrzeug mit einer KwK30 L/55 20mm Kanone und einem 7,92mm-MG, beide in einem drehbaren Turm eingebaut.

So nun zum Modell. Es handelt sich um eine absolute Neuheit im Modellsektor. Bisher gab es nur das veraltete Modell im Maßstab 1:35 von Tamiya. Dieser neue Bausatz entstammt der Firma AFV und ist um Längen besser. Auch diese Modell ist im Maßstab 1:35 angesiedelt. Öffnet man den Karton ist dieser randvoll mit Teilen. Abziehbilder für zwei Versionen, Gummireifen, Fotoätzteile und vieles mehr werden diesen Bausatz enorm auf. Allein der Bau des Chassis mit den Rädern benötigt 16 Bauabschnitte im Plan. Übrigens sind sogar die Ventile der Reifen anzukleben. Die Reifenstellung kann selbstverständlich entsprechen wiedergegeben werden. Ein Teil der Inneneinrichtung ist vorhanden, so kann durchaus die eine oder andere

Luke in geöffneten Zustand dargestellt werden. Die Bemalungsanleitung der einzelnen Teile ist durchaus gut gelöst, könnte aber noch etwas verbessert werden. Ist das Fahrgestell samt Aufbau fertig montiert kommen noch die unzähligen Kleinteile ans Modell, angefangen von den Sehschlitzen bis hin zum einzelnen Scharnier muß alles angeklebt werden. Viel Geduld ist hier notwendig. Aber die Mühe wird belohnt mit einem bis ins kleinste Detail wiedergegebenen Sd.Kfz 231 (8-Rad) Modell der Spitzenklasse.

Zur Bemalung sei noch gesagt. Das Fahrgestell wurde bereits in Grau bemalt bevor der Aufbau angebracht wurde. Anschließend den Rest montieren und die Bemalung fertigstellen. Lackiert habe ich das Modell mit einer Grafiger-Spritzpistole auch Airbrush genannt. Als Basis die "Panzergrau" von Revell. Anschließend die Vertiefungen um alle Luken und Klappen mit abgedunkelter Grundfarbe bearbeiten. Dann wird die Grundfarbe mit weiß aufgehellt und die erhabenen Stellen am Modell leicht bearbeitet. Einige dunkle Stellen noch hier und dort am Modell angebracht "bricht" das eintönige Grau. Anschließend Abziehbilder anbringen und noch etwas "verschmutzen" fertig ist dieser tolle Spähwagen. Die Einheitsmarkierung "Hohenstaufen" wurde mit einem feinen Pinsel selbst gemalt. Es geht, versuchen sie es einmal.

Viel Spaß beim Nachbau.